

# Einkaufs- Manager- Index















 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

**DEZEMBER 2021**



## ÜBERBLICK

### Nachlassende Lieferengpässe unterstützten Verbesserung der Industriekonjunktur in Österreich zum Jahresende 2021

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung <sup>1)</sup>
Dez.21	<b>58,7</b>	53,1	53,9	59,8	24,4	59,7	56,6
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>							
Durchschnitt ab 2000							

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

- UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Dezember leicht auf 58,7 Punkte an
- Mehr Neugeschäft und die Aufarbeitung von Auftragsrückständen führten zu solider Steigerung der Produktionsleistung
- Anhaltender Jobaufbau nach Erweiterung der Produktionskapazitäten: Arbeitslosenquote in der Industrie lag Ende 2021 mit 3,4 Prozent saisonbereinigt bereits klar unter Vorkrisenniveau
- Leichte Abschwächung der Lieferprobleme: Lieferzeiten nahmen deutlich weniger stark zu als im Vormonat und die Preise zogen geringer an
- Die Geschäftsaussichten auf Jahressicht blieben positiv, der Erwartungsindex schwächte sich jedoch auf 56,6 Punkte ab, den niedrigsten Wert seit August 2020

Autor: Walter Pudschedl

#### Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: 29. Dezember 2021

## DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Dezember auf 58,7 Punkte

Industrieerholung in Österreich rascher und stärker als im Euroraum

Produktionsanstieg hauptverantwortlich für höheren österreichischen EMI

Höheres Plus bei Auftragseingängen auch dank verbessertem Exportneugeschäft

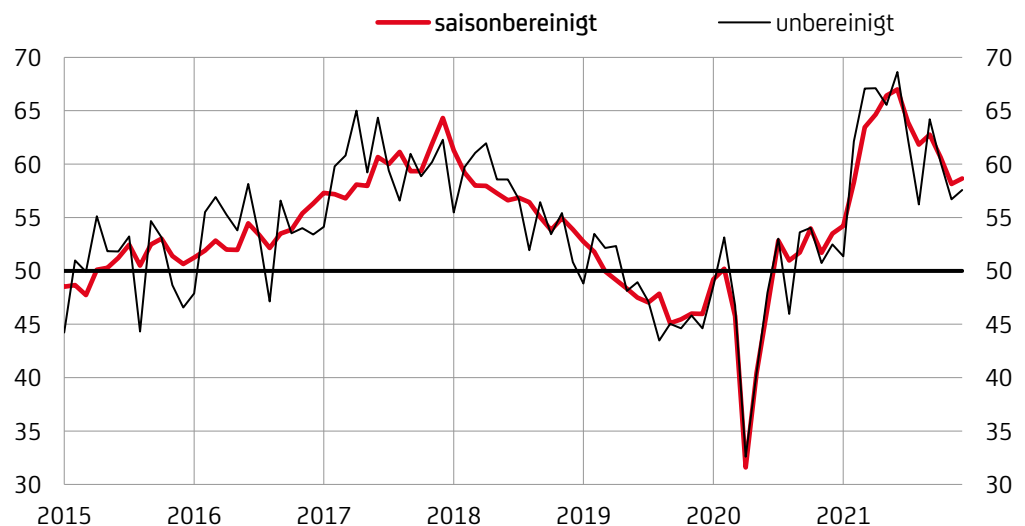
Die Erholung der heimischen Industrie hat zum Jahresende wieder etwas an Kraft gewonnen. Nach dem spürbaren Rückgang im Vormonat hat der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Dezember wieder etwas zugelegt und liegt mit aktuell 58,7 Punkten solide über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Damit konnte sich die heimische Industrie weiterhin positiv von der Entwicklung im Euroraum abheben. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank im Dezember leicht auf 58,0 Punkte, trotz eines moderaten Anstiegs des deutschen Indikators, belastet unter anderem von einem klaren Rückgang in Frankreich. Fast über das gesamte Jahr 2021 überstieg der österreichische Einkaufsmanagerindex den europäischen Vergleichswert und wies damit stets auf ein – zum Teil sogar deutlich – höheres Erholungstempo hin. Aufgrund der bisher vorliegenden Konjunkturdaten sowie der aktuellen Einkaufsmanagerindizes schätzen wir den Anstieg der Industrieproduktion in Österreich im Jahresdurchschnitt 2021 auf 9,5 Prozent. Damit war das Industriewachstum in Österreich um rund 1 Prozentpunkt höher als im Euroraum. Während die Industrieproduktion im Euroraum noch knapp unter dem Vorkrisenniveau von 2019 liegt, hat die österreichische Sachgüterindustrie das Vorkrisenniveau mittlerweile bereits um fast 2 Prozentpunkte übertroffen.

Die leichte Verbesserung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Dezember wurde durch ein Nachlassen der Lieferschwierigkeiten begünstigt. Nach der annähernden Stagnation im Vormonat wurden im Dezember wieder solide Auftrags- und Produktionszuwächse erzielt. Der Jobaufbau setzte sich wenig vermindert fort. Trotz einer leichten Abschwächung sorgten die Materialengpässe und Transportprobleme für einen erneuten Anstieg der Kosten. Die Einkaufspolitik ist folglich weiterhin von der hohen Unsicherheit in den Lieferketten gekennzeichnet, was zu anhaltendem Lageraufbau führte.

Die erneute Belebung der Industriekonjunktur zum Jahresende zeigte sich am deutlichsten im Anstieg des Produktionsindex um fast 4 Punkte auf 53,9 Punkte, der damit dennoch einen der niedrigsten Werte seit Beginn der laufenden Erholung erreichte. Die heimischen Betriebe haben im Dezember ihre Produktionsleistung wieder spürbar ausgeweitet. Neben

### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

der Aufarbeitung bestehender Auftragsrückstände sorgte zudem eine gestiegene Nachfrage vor allem auch aus dem Ausland für höhere Produktionserfordernisse. Allerdings bremsen Engpässe bei Materialien und Komponenten sowie Transportprobleme die Unternehmen ein, sodass es erneut zu einem Anstieg der Lieferzeiten kam. Die Auslieferzeiten nahmen jedoch im geringsten Ausmaß seit Jänner 2021 zu.

Lageraufbau aus Verunsicherung

Die Sorge über andauernde Lieferengpässe führte zu einer kräftigen Ausweitung der Einkaufsmenge. Mit 59,9 Punkten übertraf der entsprechende Index nicht nur den langjährigen Durchschnitt, sondern auch ein weiteres Mal deutlich das Niveau des Produktionsindex. Dies deutet auf einen gezielten Aufbau der Lagerbestände durch die heimischen Betriebe hin. Der achte Aufbau der Vormateriallager in Folge war nur unwesentlich geringer als im Rekordmonat November und konzentrierte sich vor allem auf Investitionsgüter. Doch auch die Lagerbestände an Vorleistungs- und Konsumgütern wurden erhöht.

Verteuerung von Vormaterialien und Rohstoffen hat etwas nachgelassen

Die Probleme in den Lieferketten und die gestiegenen Energiekosten sorgten erneut für einen starken Anstieg der Einkaufspreise. Auch eine Reihe von Vormaterialien wie Aluminium, Elektronikteile, Verpackungen, Kunststoffe, Stahl und Holz verteuerten sich spürbar. Unterstützt durch eine Abschwächung der globalen Lieferprobleme sank der Index der Einkaufspreise im Dezember allerdings auf 85,1 Punkte. Die Engpässe werden von den Betrieben in der aktuellen Umfrage zwar noch rund achtmal so gravierend als normal üblich angesehen, was jedoch gegenüber dem Sommer eine deutliche Verbesserung darstellt. Insbesondere bei Polymeren, Kupfer, Eisen, Stahl sowie auch Halbleitern hat sich die Situation zu entspannen begonnen. Der Kostenauftrieb im Einkauf von Vormaterialien und Rohstoffen blieb zum Jahresende sehr hoch, wenn auch geringer als in den vergangenen neun Monaten. Auch die Verkaufspreise legten stark zu, jedoch seit zwei Monaten mit abnehmender Tendenz. Die heimischen Betriebe waren im Dezember nicht in der Lage, den Kostenanstieg in vollem Umfang an die Kunden weiterzugeben, sodass sich im Durchschnitt die Ertragslage – wenn auch mit nachlassendem Tempo – verschlechtert haben dürfte.

Beschäftigungsaufbau weiter überdurchschnittlich stark, aber mit nachlassendem Tempo

Infolge der Kapazitätserweiterungen zur Abdeckung der gestiegenen Nachfrage der vergangenen Monate haben die heimischen Industriebetriebe auch zum Jahresende 2021 die Beschäftigung überdurchschnittlich stark erhöht. Der Beschäftigtenindex schwächte sich jedoch den zweiten Monat in Folge ab und erreichte mit 59,7 Punkte nur noch den niedrigsten Wert seit April.

Im Verlauf des Jahres 2021 hat die Beschäftigung in der Sachgüterindustrie in Österreich um rund 10.000 Personen saisonbereinigt zugenommen, lag mit knapp über 628.000 zum Jahresende jedoch noch geringfügig unter dem Vorkrisenstand. Im gleichen Zeitraum reduzierte sich die Anzahl der Arbeitssuchenden saisonbereinigt um rund 8.000 auf etwa 22.000 Personen und unterschreitet damit bereits knapp den Stand vor Ausbruch der Pandemie. Zum Jahresende 2021 hat die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in der heimischen Sachgüterindustrie nur noch 3,4 Prozent betragen. Damit war die Arbeitslosenquote, die während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 auf fast 6 Prozent gestiegen war, bereits niedriger als vor Ausbruch der Pandemie. Wir erwarten, dass sich in den kommenden Monaten der Rückgang der Arbeitslosenquote in der Industrie, wenn auch mit geringerem Tempo, noch fortsetzen wird, zumal derzeit um fast 70 Prozent mehr offene Stellen ausgeschrieben sind als vor Pandemiebeginn. Nachdem im Jahresdurchschnitt 2021 aufgrund der höheren Werte zu Jahresbeginn die durchschnittliche Arbeitslosenquote noch 4,0 Prozent betrug, sollte im kommenden Jahr der Tiefststand aus 2019 von 3,7 Prozent unterschritten werden. Das bestimmende Problem wird 2022 jedoch die Enge am Arbeitsmarkt werden, denn die Vakanzquote ist mit derzeit 2 Prozent doppelt so hoch wie vor drei Jahren. Auf eine offene Stelle kommen in der heimischen Industrie durchschnittlich nur noch 1,7 freie Bewerber. Der Facharbeitermangel ist vor allem in Oberösterreich und in Salzburg besonders gravierend, denn die Stellenandrangziffer liegt hier sogar bereits unter eins.



Optimismus schwächt sich ab

Die heimische Industrie zeigte sich vom Lockdown der vergangenen Wochen erwartungsgemäß relativ unbeeindruckt. Nachlassende Lieferprobleme haben zum Jahresende sogar für etwas Rückenwind gesorgt. Die Aussichten für die österreichische Industrie werden in den kommenden Monaten allerdings weiterhin durch die globalen Lieferprobleme belastet sein, die sich durch intensivere Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Virusvariante Omikron zwischenzeitlich noch verschärfen könnten.

Die Material- und Transportprobleme werden die große Herausforderung für die Industrie im Jahr 2022 bleiben, denn eine dauerhafte Entspannung der weltweiten Lieferengpässe ist erst im späteren Jahresverlauf zu erwarten. Insbesondere die steigenden Kosten bereiten der heimischen Industrie große Sorgen und dämpfen den Optimismus mittlerweile spürbar. Der Erwartungsindex für die Geschäftsaussichten auf Jahressicht schwächte sich im Dezember den vierten Monat in Folge ab und lag mit nur noch 56,6 Punkte auf einem 16-Monatsstief. Erstmals seit August 2020 waren die Erwartungen der heimischen Industrie auch unter dem langjährigen Durchschnittswert.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b>	<b>54,2</b>	<b>58,3</b>	<b>63,4</b>	<b>64,7</b>	<b>66,4</b>	<b>67,0</b>	<b>63,9</b>	<b>61,8</b>	<b>62,8</b>	<b>60,6</b>	<b>58,1</b>	<b>58,7</b>	<b>52,3</b>
Produktionsleistung	51,8	56,9	62,9	62,4	64,8	61,7	59,2	56,0	59,2	55,1	50,2	53,9	53,2
Neuaufträge	53,5	55,1	63,3	64,8	65,9	68,1	61,1	59,7	58,5	54,2	50,3	53,1	51,7
Beschäftigung	51,2	54,5	57,7	59,1	60,0	63,7	61,3	62,6	62,2	63,1	62,0	59,8	51,0
Lieferzeit (inverser Index)	33,2	22,3	19,9	13,2	11,1	13,2	15,3	20,3	18,1	16,9	19,3	24,4	44,4
Vormateriallager	49,6	49,5	51,8	48,0	51,1	53,9	58,3	54,3	57,0	55,4	60,1	59,7	49,2
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	46,5	43,8	48,3	45,7	43,4	44,0	47,1	47,6	45,8	52,8	52,2	51,1	48,8
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	53,4	57,2	65,8	67,0	69,3	71,0	63,5	64,8	61,0	61,7	59,1	56,4	51,7
Exportaufträge <sup>1)</sup>	53,9	55,1	61,4	64,6	67,5	66,4	57,4	55,3	57,8	54,3	51,3	52,9	50,9
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	52,8	56,8	62,8	66,0	69,8	68,1	69,5	64,3	60,7	59,4	58,9	59,9	51,5
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	65,9	76,5	82,3	85,7	91,2	91,5	93,0	88,1	90,2	91,5	89,5	85,1	57,7
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	51,4	55,7	60,8	62,4	67,9	68,4	73,2	69,0	73,0	73,3	71,1	70,4	51,8
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	1,15	1,26	1,31	1,42	1,52	1,55	1,30	1,26	1,28	1,03	0,96	1,04	1,06
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	67,0	67,7	71,2	70,6	67,0	67,5	66,1	67,0	65,3	62,5	58,7	56,6	56,8

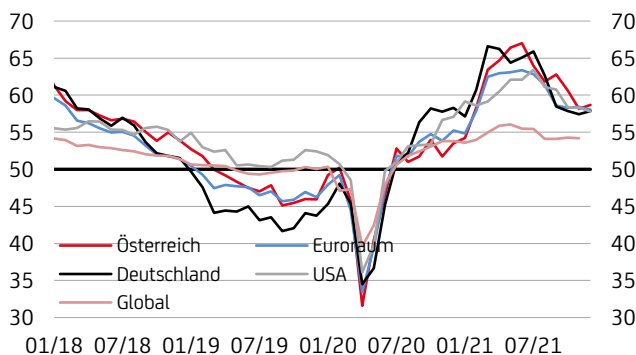
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

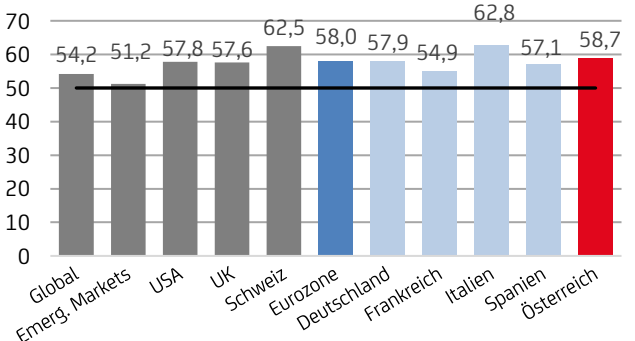
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von IHS Markit durchgeführt wird.

DIE ERHOLUNG DER EUROPÄISCHEN INDUSTRIE WIRD WEITERHIN DURCH MATERIALENGPÄSSE UND TRANSPORTPROBLEME BELASTET

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letztverfügbarer Wert)

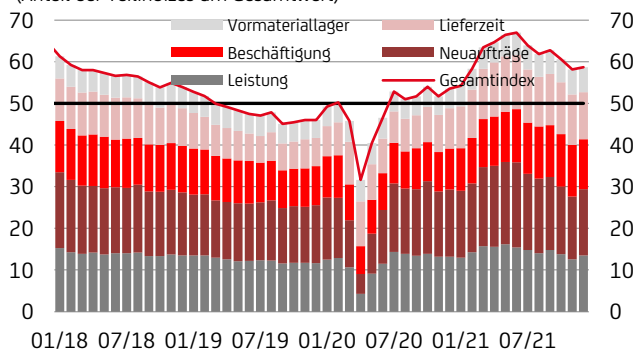


Die Erholung der Industrie kühlt sich ab. Das Tempo des Aufschwungs hat sich seit Mitte 2021 in Europa deutlich verringert.

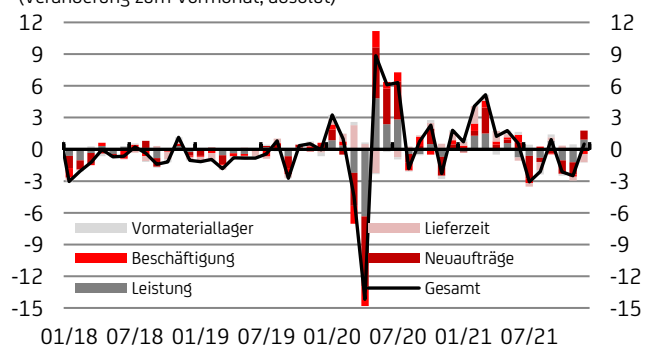
Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank im Dezember leicht auf 58,0 Punkte, trotz eines moderaten Anstiegs des deutschen Indikators, belastet unter anderem von einem klaren Rückgang in Frankreich.

LEICHTE VERBESSERUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR IN ÖSTERREICH DANK NACHLASSENDE LIEFERENGÄSSE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)

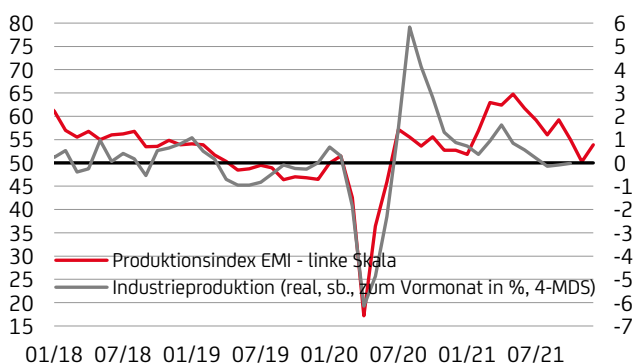


Nach dem spürbaren Rückgang im Vormonat hat im Dezember der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex wieder etwas zugelegt und liegt mit aktuell 58,7 Punkten solide über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

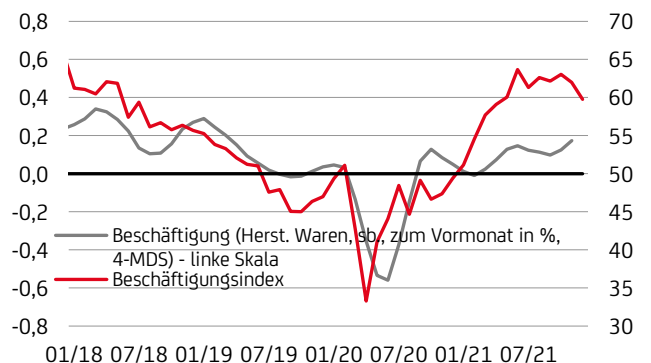
Im Dezember wurden solide Auftrags- und Produktionszuwächse erzielt und der Jobaufbau setzte sich wenig vermindert fort. Trotz einer leichten Abschwächung sorgten die Materialengpässe und Transportprobleme für einen erneuten Anstieg der Kosten.

KRÄFTIGE AUSWEITUNG DER INDUSTRIEPRODUKTION IM DEZEMBER UND ANHALTENDER JOBAUFBAU

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



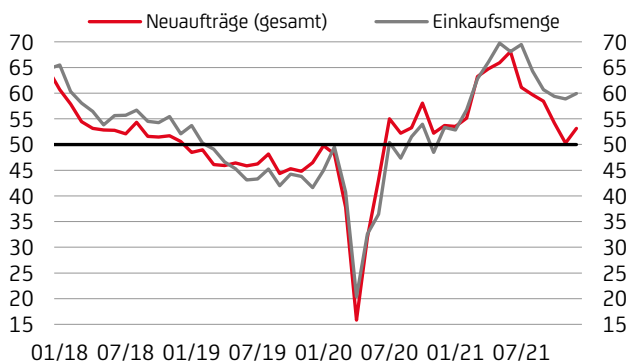
Die erneute Belebung der Industriekonjunktur zum Jahresende zeigte sich am deutlichsten im Anstieg des Produktionsindex um fast 4 Punkte auf 53,9 Punkte, der damit dennoch einen der niedrigsten Werte seit Beginn der laufenden Erholung erreichte.

Die heimischen Industriebetriebe haben auch zum Jahresende 2021 die Beschäftigung überdurchschnittlich stark erhöht. Der Beschäftigtenindex schwächte sich jedoch den zweiten Monat in Folge auf aktuell 59,7 Punkte ab.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

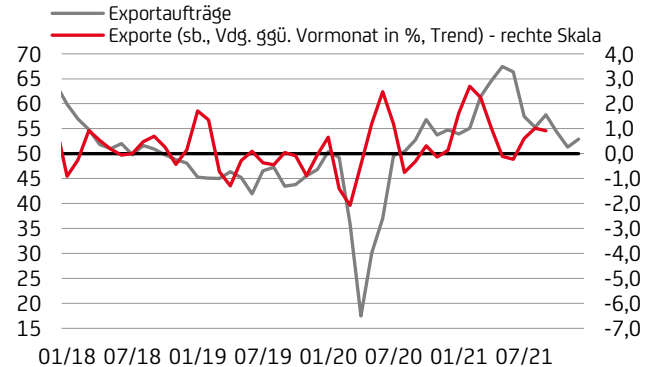
WIEDER MEHR NEUGESCHÄFT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Der Index für das Neugeschäft stieg auf 53,9 Punkte. Nach der Verringerung des Inlandsgeschäfts im Vormonat erhöhte sich die regionale Nachfrage im Dezember wieder leicht.

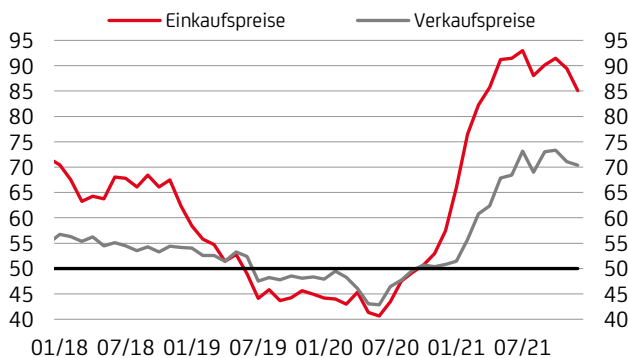
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Hinter dem Anstieg der Auftragsengänge steht mit einem Indexwert von 52,9 Punkten vor allem auch ein Plus der Exportaufträge.

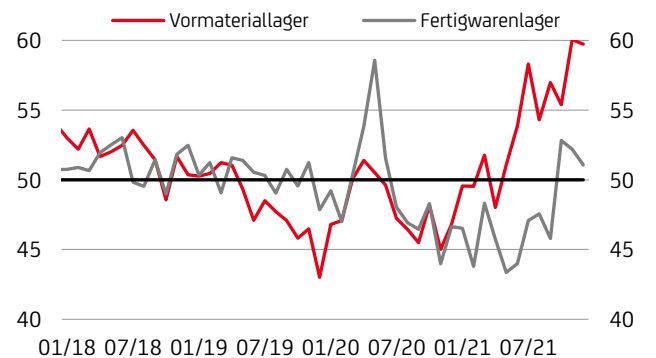
HOHE ENERGIEKOSTEN UND TRANSPORTPROBLEME SORGEN WEITERHIN FÜR STARKEN PREISDRUCK

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Die Einkaufspreise kletterten im November wieder stark nach oben, wenn auch mit geringerem Tempo als im Vormonat. Der Index der Einkaufspreise sank auf 85,1 Punkte. Auch die Verkaufspreise wurden deutlich angehoben.

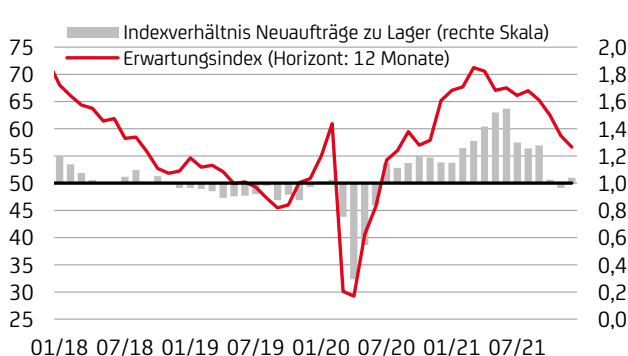
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Die Sorge über andauernde Lieferengpässe führte zu einer Ausweitung der Einkaufsmenge, was auf einen gezielten Aufbau der Lagerbestände hindeutet. Der Aufbau der Vormateriallager war nur unwesentlich geringer als im Rekordmonat November.

KONJUNKTUROPTIMISMUS LÄSST NACH

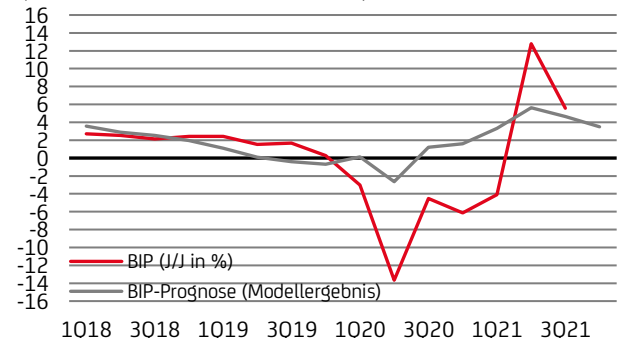
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Insbesondere die steigenden Kosten bereiten der Industrie Sorgen und dämpfen den Optimismus. Der Erwartungsindex für die Geschäftsaussichten auf Jahressicht schwächte sich im Dezember den vierten Monat in Folge ab und lag mit nur noch 56,6 Punkten auf einem 16-Monatsstief.

BIP-Prognose

(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt für das 4. Quartal 2021 eine weitere Verlangsamung des BIP-Anstiegs an. Der jüngste Lockdown betraf vor allem Dienstleistungsbranchen und ist daher nicht im Indikator abgebildet, was für eine stärkere Verlangsamung der Gesamtwirtschaft spricht als im Modell.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

### Zum Weiterlesen:

**UniCredit Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

IHS Markit (Nasdaq, INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

### Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

### Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

#### Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

#### Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Gregor Hofstätter-Pobst, Georgiana Lazar, Wolfgang Schilk, Günter Schubert

#### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Karin Wisak-Gradinger, Roman Zeller

#### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.